Paul Schmid-Haas : eine Würdigung schöpferischer und uneigennütziger Zusammenarbeit

Autor(en): **Kurt, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-767008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paul Schmid-Haas

Eine Würdigung schöpferischer und uneigennütziger Zusammenarbeit

Von *Alfred Kurt*

Keywords: Biographies, random sampling, forest management, forest research.

FDK 524.6: 902.1: 945.4

Im Studium vor dem letzten Weltkrieg konnte der Schreibende einen Aufbruch in forstlich grundlegenden Wissenszweigen wie Bodenkunde und Vegetationskunde miterleben. In der Kriegs- und Nachkriegszeit führte dies zu einer engen Zusammenarbeit des jungen Professorenteams Pallmann–Koch–Leibundgut. Der Erfolg beeindruckte und prägte auch eine sich erweiternde Schar Assistenten, die später zu einem ansehnlichen Teil mit leitenden Funktionen an der ETH und deren Annexanstalten betraut wurden. Der Schreibende allerdings hatte sich nach seiner Promotion zunächst während Jahren mit keineswegs einfach zu lösenden Aufgaben in einem ausgedehnten Forstkreis zu befassen. Dies wurde aber durch den sich in der Nachkriegszeit allgemein herausbildenden Optimismus stark erleichtert. Im Studium und in der Assistenzzeit hatte man gelernt, den Wald in seinen Entwicklungsstufen im Sinne der positiven Auslese Schädelins zu pflegen. Bei Verjüngungen war man bestrebt, die pflanzengesellschaftlich sich aufdrängenden Baumarten zu fördern oder zusätzlich mit Pflanzen geeigneter Herkunft zu ergänzen. Im Elan der damaligen Zeit machten Förster und Waldeigentümer sich diese Ziele rasch zu eigen. Deren Initiative standen aber äusserst zurückhaltend festgelegte Hiebsätze sowie die Verfügung von Einsparungen für vermutete Übernutzungen während der Kriegszeit entgegen. Es war zu befürchten, dass nachzuholende Teilkluppungen die wichtiger erscheinenden Pflege- und Pflanzmassnahmen beeinträchtigen könnten. Sie hätten auch keinen erschöpfenden Einblick in die Einzelbetriebe, geschweige denn in die Verhältnisse im ganzen Forstkreis ergeben. Der Entscheid für eine Anpassung des Holzangebotes an die rasch ansteigende und sich stark differenzierende Nachfrage wäre

erschwert worden. Auf einer Forstreise nach Skandinavien wurde dann völlig klar, dass solche Aufgaben mit neuen Verfahren effizienter gelöst werden können. Dies führte dazu, ein umfassendes forstliches Informationssystem unter Benützung von Luftbildern und Stichprobenaufnahmen zu entwickeln. Diese Idee konnte aber erst nach erfolgter Wahl an die ETH aufgegriffen und in etlichen Jahren langsam in die Tat umgesetzt werden.

Zunächst beanspruchte begreiflicherweise die Lehraufgabe vollen Einsatz. Sie förderte aber auch das Bestreben, so rasch als möglich an die Verwirklichung der Idee heranzugehen. Dazu erschien die Anstellung zweier zusätzlicher Assistenten, eines Mathematikers und eines Luftbildspezialisten, angezeigt.

Ein Kollege der Mathematikabteilung empfahl mir, mit Herrn Paul Schmid zu sprechen, der sich nach seinem bevorstehenden Studienabschluss allenfalls für eine solche Aufgabe interessieren könnte. Dieser tat dies, und so begann eine jahrzehntelange fruchtbare Zusammenarbeit an der ETH und an der EAFV. Sie stand zu Beginn ganz im Zeichen der bereits eingangs erwähnten Idee, den Zustand und die Entwicklung der Wälder mittels Luftbild und Stichproben zu erfassen. Dazu waren viele messkundliche Fragen abzuklären, die eine ganze Reihe von Teilversuchen nötig machten. Sofern Paul Schmid diese nicht selbst durchführte, legte der Schreibende Wert darauf, dass bei der Planung, Durchführung und Interpretation von solchen der verantwortungsbewusst kritische Mathematiker ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Diese klärende Hilfe nahmen auch Mitarbeiter anderer Forschungszweige an der EAFV zunehmend in Anspruch. Dank wenigen, dem Neugeschaffenen holden Praktikern konnten in der Folge recht viele kleinere und grössere Waldgebiete nach dem kombinierten Luftbild/Stichproben-Verfahren aufgenommen, ausgewertet und interpretiert werden. Begreiflicherweise blieb es dabei nicht bei den traditionellen Baum-Messgrössen; deren Art änderte und deren Anzahl vergrösserte sich ständig. Die Fülle anfallender Daten zwang zur Anwendung der sich rasch weiterentwickelnden elektronischen Datenverarbeitung. Wieder oblag es dem Mathematiker, diese Möglichkeit zu prüfen und schliesslich mit einigen engsten Mitarbeitern zu realisieren. All dies führte zu eindrücklichen Resultaten.

Paul Schmid hat schon früh dem Wunsche der Universität Basel entsprochen und bis vor kurzem ständig eine Vorlesung in Biostatistik gehalten. An der ETH Zürich lehrt er bis heute Dendrometrie. Gesamthaft ergab dies in seinem Berufsleben ein Pensum, das nur mit grossem Einsatz und Ausdauer zu bewältigen war. Überlastungen und sogar Erkrankungen blieben nicht aus. Sie wurden nicht zuletzt durch die umsichtige Fürsorge seiner Ehefrau überwunden. Man ist geneigt, die Nachstellung von deren Familiennamen bei der Autorbezeichnung von Pauls Publikationen als Dank an die stets Hilfsbereite aufzufassen.

Zu danken hat auch der Schreibende und wünscht beiden, den stets Interessierten, weiterhin viel, sehr viel Interesse.

Verfasser: Prof. Dr. Alfred Kurt, Suracherstrasse 10, CH-8142 Uitikon-Waldegg.